

# Wollknäuel im Anmarsch

Deutschlands Alpaka-Züchter malen in Hamm eine rosige Zukunft der Branche

**HAMM** ■ Noch sind sie selten in Deutschland: Alpakas. Wenn es nach den Züchtern geht, dürfte sich das aber bald ändern. Am Sonntag konnten die Alpaka-züchter ihre Tiere bei der 5. Alpaka-Show in den Zentralhallen vorstellen und bewerten lassen. Und das Interesse war groß, bis zum Abend kamen 1100 Zuschauer.

Dichte Wolle bedeckt den ganzen Körper des Tieres. Selbst Beine und Gesicht sind üppig behaart. Zwei dunkle Augen stechen aus dem Fell heraus und mustern neugierig die Umgebung. An einer kurzen Leine wird das Alpaka zu drei Artgenossen geführt, die bereits in der Arena warten. Die Anspannung der Tiere und ihrer Führer ist zu spüren, auf Kommando des Preisrichters müssen sie Flanke oder Front präsentieren.

Rob Bettinson, Preisrichter aus Großbritannien, untersucht jedes einzelne der Tiere, zupft Fasern aus dem Fell und legt sie sich auf den schwarzen Sakko-Ärmel. Das zweite Tier, das er begutachtet, wirkt scheu, zerrt an der Leine. Als der Preisrichter zugreifen will, bockt es, tritt aus – und spuckt. Schnell ist das Alpaka wieder unter Kontrol-



Bildergalerie  
zum Thema auf  
[www.wa.de](http://www.wa.de)

**Prüfung auf Herz und Wolle: Züchtermessen für Rinder und Heimtiere haben in den Zentralhallen ihr Domizil gefunden, erstmals fand jetzt eine Alpaka-Zuchtshow in Hamm statt. ■ Foto: Mroß**

le gebracht, als wäre nichts geschehen, geht die Bewertung weiter.

„Leichte Farbunterschiede werden hier toleriert, bisher ist es nicht gelungen reinfarbige graue Alpakas zu züchten“, erklärt die Kommentatorin die Preisvergabe. „In Peru wurden fast nur weiße Tiere gezüchtet, um die Wolle dann zu färben“, erklärt

Petra Borrmann, eine der Alpakazüchterinnen.

„In Deutschland wollen wir eine Naturfarbzucht haben.“ Besonders grau sei derzeit aktuell. Stolz ist Borrmann auf ihren Alpakahengst „Jackomo“, der einen „1. Platz im Ring“ machte. Vor neun Jahren begann sie zusammen mit ihrem Mann eine Alpakazucht im Bergischen Land. „Wir

suchten Tiere, die man auf dem Hof halten kann und eine Tierart, die man nicht schlachten muss“.

Alpakas werden seit etwa 5 000 Jahren in Südamerika gezüchtet und dienen ähnlich wie europäische Schafe zur Woll- und Fleischgewinnung, erklärt Borrmann. Die größeren Verwandten, die Lamas, wurden als Transporttiere genutzt.

Friedrich Wilhelm Tillmann aus Welver ist mit seinen Kindern Robin, neun Jahre, und Leoni, elf Jahre, in den Zentralhallen. „Alpakas kennen wir ja aus dem Tierpark, und da ist das schon unserer erster Anlaufpunkt.“ Tochter Leoni gefallen besonders die kleinen Alpakas gut: „Wir haben sogar mitgeholfen, eines einzufangen.“ Zu vor war tatsächlich ein Alpaka aus seinem Gehege ausgebrochen und durch die Halle gewandert.

Gudrun Rickel sieht sich die Tiere aus einem anderen Blickwinkel an. Sie interessiert sich für den therapeutischen Nutzen der Tiere, zusammen mit einer Partnerin arbeitet sie an einer alpaka-gestützten Familientherapie. Sie fasziniert vor allem der Blick der Alpakas: „Der Blick ist magisch.“ ■ sbt